

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Sagenhaftes St. Konrad

Ein kleiner Auszug aus der Sagenwelt unseres Dorfes.

Von den Rüepeln

Auf den Bergwiesen südlich von St. Konrad hausten einst die Rüepeln. Sie waren große, starke Leute, ungeschlacht und unbeholfen. Von ihren Wohnstätten ist nichts mehr zu sehen, doch deutlich erkennt man noch die Rüepeläcker, nämlich breite, sechs- bis achtfurchige Äcker auf dem Brandstätterberg. Heute bedecken einmähdige Wiesen und freundliche Lärchenbestände die einstigen Siedlergründe.

Auf dem welligen Wirtsberg soll der Rüepelfriedhof gewesen sein. Dort erkennt man eine Menge kleiner Erhebungen, die den Grabhügeln eines Friedhofes gleichen. Ihre Kirche stand auf dem Brandstätterberg. Ein kleiner Tümpel, die sogenannte „Rüepel-Lacke“, deren Wasser nie versiegt, zeigt heute noch diese Stelle an.

Das Gotteshaus soll mit einer lustigen Hochzeitsgesellschaft in die Tiefe versunken sein. Wenn ein Sonntagskind in der dritten Raunacht um zwölf Uhr Mitternacht mit einem Rechenstiel beim kleinen Tümpel hineinsticht, kann es die Turmspitze der versunkenen Kirche erreichen und deren Glocken läuten hören.

Eine andere Deutung besagt, dass einst im Rüepelgebiet ein Schloss stand, das versunken ist. Manchmal steigt es empor und zeigt sich in alter Pracht. Dem längst verstorbenen Bauern Michel Hauer vom Bühlesberg erschien einst in klarer Mondnacht dieses Schloss, dessen Bewohner bei fröhlichem Gelage saßen. Plötzlich stand es in hellen Flammen – die Feuerröte verschwand erst, als die Morgenglocken aus dem Tal ertönten.

Die Wege durch dieses Forstgebiet heißen Rüepelwege. Es gibt einen oberen, mittleren und unteren Rüepelweg. Der untere führte einst durch das Bauernhaus Holzing: beim Haustor hinein, durch den Hof und bei der Tenne hinaus.

Die Rüepel waren gute Holzarbeiter, aber keine hellen Köpfe. Sie trugen die Bloche mühselig zu Tal, bis ihnen eines entglitt und hinunterkollerte.

So „entdeckten“ auch sie die bequemere Art des Holztransportes. Noch heute wird ein Holzarbeiter, der sich derb und ungeschickt benimmt oder sich nicht recht zu helfen weiß, „Rüepel“ genannt.